

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeitspalte oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönbau, Böwenberg, Landesgut und Wolkenhain wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Seite 60 Pf.; allererste Stelle Seite 75 Pf.

Hirschberg, Montag, den 4. Oktober 1915
Nr. 273

Wagnispreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 Mk. Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,62 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 65 Pf.
Erscheint wöchentlich 7 Mal.
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 Pf.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor H. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“

Ein Befehl Joffres.

wb. Großes Hauptquartier, 3. Oktober. (Amtlich.)
Seit einiger Zeit ist der Obersten Heeresleitung folgender Befehl des französischen Generals Joffre bekannt:

„Großes Hauptquartier der Westarmee
Generalstab 3. Büro
Nr. 8. 565.
14. IX. 1915.
Geheim.

An die Kommandierenden Generale.
Der Geist der Truppen und ihr Opfermut bilden die wichtigste Bedingung des Angriffs. Der französische Soldat schlägt sich um so tapferer, je besser er die Wichtigkeit der Angriffshandlungen begreift, woran er beteiligt ist, und je mehr er Vertrauen hat zu den von den Führern getroffenen Maßnahmen. Es ist deshalb notwendig, daß die Offiziere aller Grade von heute an ihre Untergebenen über die günstigen Bedingungen aufklären, unter denen der nächste Angriff der französischen Streitkräfte vor sich gehen wird. Folgende Punkte müssen allen bekannt sein.

1. Auf dem französischen Kriegsschauplatz zum Angriff zu schreiten, ist für uns eine Notwendigkeit, um die Deutschen aus Frankreich zu verjagen. Wir werden sowohl unsere seit zwölf Monaten unterjochten Volksgenossen befreien als auch dem Feinde den wertvollen Besitz unserer besetzten Gebiete entreißen. Außerdem wird ein glänzender Sieg über die Deutschen die neutralen Völker bestimmen, sich zu unseren Gunsten zu entscheiden, und den Feind zwingen, sein Vorgehen gegen die russische Armee zu verlangsamen, um unseren Angriffen entgegenzutreten.

2. Alles ist geschehen, daß dieser Angriff mit erheblichen Kräften und gewaltigen materiellen Mitteln unternommen werden kann. Der ohne Unterbrechung gesteigerte Wert der Verteidigungseinrichtungen in erster Linie, die immer größere Verwendung von Territorialtruppen an der Front, die Vermehrung der in Frankreich gelandeten englischen Streitkräfte haben dem Oberbefehlshaber erlaubt, eine große Zahl von Divisionen aus der Front herauszuziehen und für den Angriff bereitzustellen, deren Stärke der mehrerer Armeen gleichkommt. Diese Streitkräfte ebenso wie die in der Front gehaltenen verfügen über neue und vollstündige Kriegsmittel. Die Zahl der Maschinengewehre ist mehr als verdoppelt. Die Feldkanonen, die nach Maßgabe ihrer Abnutzung durch neue Kanonen ersetzt worden sind, verfügen über einen bedeutenden Munitionsvorrat. Die Kraftwagenkanonen sind vermehrt worden, sowohl zur Beförderung als zur Truppenverschiebung. Die schwere Artillerie, das wichtigste Angriffsmittel, war der Gegenstand erheblicher Anstrengung. Eine beträchtliche Menge von Batterien schweren Kalibers ist mit Rücksicht auf die nächsten Angriffshandlungen vereinigt und vorbereitet worden. Der für jedes Geschütz vorgesehene tägliche Munitionsvorrat übertrifft den bisher jemals festgestellten größten Verbrauch.

3. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist für einen allgemeinen Angriff besonders günstig. Einerseits haben die Russen ihre Armeen ihre Landung in Frankreich beendet, und andererseits haben die Deutschen noch im letzten Monat von unserer Front Kräfte weggezogen, um sie an der russischen Front zu verwenden. Die Deutschen haben nur sehr dürftige Reserven hinter der dünnen Linie ihrer Grabenstellung.

4. Der Angriff soll ein allgemeiner sein. Er wird aus mehreren großen und gleichzeitigen Angriffen bestehen, die auf sehr großen Fronten vor sich gehen sollen. Die englischen Truppen werden mit bedeutenden Kräften daran teilnehmen. Auch die belgischen Truppen werden sich an den Angriffshandlungen beteiligen. Sobald der Feind erschüttert sein wird, werden die Truppen an den bis dahin untätig gehaltenen Teilen der Front ihrerseits angreifen, um die Anordnung zu vervollständigen und ihn zur Auflösung zu bringen. Es wird sich für alle Truppen, die angreifen, nicht nur darum handeln, die ersten feindlichen Graben wegzunehmen, sondern ohne Ruhe Tag und Nacht durchzustößen über die zweite und dritte Linie bis in das freie Gelände. Die ganze Kavallerie wird an diesen Angriffen teilnehmen, um den Erfolg mit weitem Abstand vor der Infanterie auszunutzen. Die Gleichzeitigkeit der Angriffe, ihre Wucht und Ausdehnung werden den Feind hindern, seine Infanterie- und Artilleriereserven auf einem Punkte zu versammeln, wie er es im Norden von Arras tun konnte. Diese Umstände sichern den Erfolg.

Die Bekanntgabe dieser Mitteilungen an die Truppen wird nicht verfehlen, den Geist der Truppe zu der Höhe der Opfer zu erheben, die von ihr gefordert werden. Es ist daher unbedingt nötig, daß die Mitteilung mit Klugheit und Ueberzeugung geschieht. (Ges.) J. Joffre.

Hierzu gab ein französischer Regimentskommandeur folgenden Zusatz:

„Diesen Befehl bringt der Oberst zur Kenntnis der Herren Bataillonskommandeure und Kompanieführer, und bittet sie, während des Dienstes in den Gräben und im Lager jede Gelegenheit zu benutzen, um den Leuten begreiflich zu machen, daß die von ihnen geforderte Anstrengung derartige Folgen haben kann, daß der Krieg binnen kurzem mit einem Schlage zu Ende ist.“

Alle müssen bei dem beabsichtigten Angriff diejenige Kraft, Energie und Tapferkeit einsetzen, die nötig sind, um ein so großes Ergebnis zu erreichen.

Wir müssen die deutschen Linien durchbrechen und dazu vorwärts gehen, trotz allem . . .“

Der Befehl des Generals Joffre wird in interessanter Weise durch nachstehende Aeußerung des Kommandeurs der englischen Gardedivision ergänzt, die am 25. September in deutsche Hände gefallen ist:

„Divisionsbefehl der Gardedivision.“

Am Vorabend der größten Schlacht aller Zeiten wünscht der Kommandeur der Gardedivision seinen Truppen viel Glück. Er hat den anfeuernden Worten des Kommandierenden Generals von heute morgen nichts hinzuzufügen. Möchte sich aber jeder Mann zwei Dinge vor Augen halten:

1. daß von dem Ausgang dieser Schlacht das Schicksal kommender englischer Generationen abhängt,
 2. daß von der Gardedivision Großes erwartet wird.
- Als ein Gardist von über dreißig Dienstjahren weiß er, daß er nichts mehr hinzuzufügen braucht.

gez. Lord Cavan.“

Aus diesen beiden Dokumenten geht zunächst hervor, wie schmächtig man die Deffentlichkeit täuscht, wenn ihr nach dem Fehlschlagen des am 25. IX. unternommenen Angriffs in

seinen eigentlichen Bestrebungen immer wieder versichert wird, der in der Vorbewegung eingetretene Stillstand habe von vornherein in der Absicht der verbündeten englischen und französischen Heeresleitungen gelegen.

Aber die Befehle gestatten auch noch andere Feststellungen. Der Zweck des Angriffs war, die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben, das Ergebnis dagegen, daß die deutschen Truppen auf der etwa 840 Km. langen Front an einer Stelle in 23 Km., an einer anderen, und an dieser nicht durch die soldatischen Leistungen des englischen Angreifers, sondern durch gelungene Ueberraschung mit einem Gasangriff, in 12 Km. Breite aus der vordersten Linie ihres Verteidigungssystems in die zweite, die nicht die letzte ist, gedrückt wurden. Nach vorsichtiger Berechnung betragen die französischen Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen mindestens 130 000, die englischen 60 000, die deutschen noch nicht ein Fünftel dieser Zahl. Ob die Gegner hiernach noch Aussicht haben, ihr Endziel zu erreichen, mag dahin gestellt bleiben.

Jedenfalls können solche örtlichen Erfolge, erkämpft durch den Einsatz sechs- bis siebenfacher zahlenmäßiger Ueberlegenheit und vorbereitet durch vielmonatige Arbeit der Kriegsmaterialfabriken der halben Welt einschließlich Amerikas, nicht ein „glänzender Sieg“ genannt werden.

Noch weniger ist davon zu reden, daß der Angriff uns gezwungen hätte, irgendetwas zu tun, was nicht in unserem Plan lag, im besonderen unser Vorgehen gegen die russische Armee nach ihm zu richten. Abgesehen davon, daß eine zum Abtransport bestimmte Division beim Einsetzen der Offensive auf dem Westkriegsschauplatz angehalten und dafür eine im Abtransport hierher befindliche andere Division nach dem Bestimmungsort der ersten gelenkt wurde, hat der Angriff die deutsche Oberste Heeresleitung nicht veranlaßt, auch nur einen einzigen Mann anders zu verwenden, wie es seit langer Zeit bestimmt war.

Andererseits ist der Angriff weder ohne Ruhe Tag und Nacht fortgeführt worden, noch ist er bisher an irgend einer Stelle über unsere zweite Linie hinaus gelangt, noch hat er uns verhindert, unsere Reserven genau so sicher und wirksam zu verschieben, wie wir es bei der Mai-Offensive nördlich Arras tun konnten.

Oberste Heeresleitung.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 2. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer versuchten heute Nacht das ihnen in den Kämpfen der letzten Tage wieder abgenommene Gelände nördlich von Loos im Gegenangriff zurückzuerobern. Der Versuch scheiterte unter schweren blutigen Verlusten für den Feind.

Französische Angriffe südwestlich Angres östlich Souchez sowie nördlich Neuville wurden abgeschlagen.

Die Anzahl der Gefangenen, die unsere Truppen in diesem englisch-französischen Angriffsabschnitt bisher machten, ist auf 106 Offiziere, 5642 Mann gestiegen. Die Beute an Maschinengewehren beträgt 26.

In der Champagne griffen die Franzosen östlich Auberville in breiter Front an. Der Angriff mißglückte. Nur an einer Stelle drang der Feind in unsere Stellung ein; badische Leibgrenadiere gingen zum Gegenangriff vor und nahmen einen Offizier, 70 Mann gefangen. Der Rest des eingedrungenen Feindes fiel.

Französische Angriffe nördlich von Le Mesnil und nordwestlich Bille sur Tourbe wurden abgewiesen.

Bei der Abwehr der Angriffe während der letzten Tage zeichnete sich nordöstlich von Le Mesnil besonders das Reserve-Regiment Nr. 29 aus.

Die Gesamtzahl der Gefangenen und die Beute aus den Kämpfen nördlich von Arras und in der Champagne erreichte gestern die Höhe von

211 Offizieren,
10 721 Mann,
35 Maschinengewehre.

Der Bombenabwurf eines von Paris zum Angriff auf Laon aufgestiegenen Fluggeschwaders hatte den Tod einer Frau und eines Kindes und die schwere Verletzung eines Bürgers der Stadt als Erfolg.

Unsere Abwehrkanonen schossen ein Flugzeug südlich Laon ab, dessen Insassen gefangen genommen wurden. Ein anderes feindliches Flugzeug stürzte brennend über Soissons ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nördlich von Postawj sind Kavalleriegefechte im Gange. Südlich des Narocz-Sees bei Spigla und östlich von Wischniew wurden russische Vorstöße abgewiesen. Von starken Angriffen nahm der Feind nach den verlustreichen Fehlschlägen des 30. September Abstand.

Unsere Truppen haben gestern bei Smorgon 3 Offiziere, 1100 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Vor der Front der Heeresgruppe herrschte im Allgemeinen Ruhe. Auch hier verzichtete der Gegner auf die Fortführung seiner Angriffe. Vor unseren Linien viele Gefallene des Feindes.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Die feindliche Stellung bei Czarnysz (am Kormin) wurde von unseren Truppen erklimmt. Der Feind wurde nach Norden geworfen. Er ließ 1300 Gefangene in unseren Händen.

An anderen Stellen der Front wurden weitere 1100 Gefangene gemacht.

Bei der Armee des Generals Grafen Bothmer hatten die Russen in der Nacht zum 30. September einen Vorstoßversuch westlich Tarnopol unternommen. Der Versuch scheiterte völlig unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Von nur einer unserer Divisionen sind bisher 1168 Russen bestattet. 400 bis 500 liegen noch vor der Front. Zahlreiche Gewehre wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

wb. Großes Hauptquartier, 3. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitoren richteten nachmittags ein wirkungsloses Feuer auf die Gegend von Westende Bad.

Abermalige Versuche der Engländer, während der Nacht nördlich von Loos verlorenes Gelände wiederzugewinnen, mißglückten vollständig. Mit schweren Verlusten nach stellenweise erbitterten Nahkämpfen gab der Feind seine Angriffe auf.

Ostlich von Souchez mißlang ein französischer Vorstoß trotz Einfases einer erheblichen Gasgranatenmenge. Ein feindlicher Angriffsversuch aus Neuville heraus gegen die Höhenstellung östlich wurde mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. Im nächstlichen, dem Angriffe folgenden Handgranatenangriffskampfe ging uns ein 40 Meter langes Grabenstück verloren.

Die Franzosen haben gestern die Infanterieangriffe in der Champagne nicht wiederholt. Das feindliche Artilleriefeuer hielt in wechselnder Stärke an. Nördlich von Le Mesnil wurde der Feind aus einem gegen unsere Stellung vorspringenden Graben hinausgeworfen, wobei er erhebliche Einbuße auch an Gefangenen hatte. Im Handgranatenkampf um die Stellung nordwestlich von Bille sur Tourbe behielten wir die Oberhand.

Der Feind wiederholte einen Fliegerangriff auf Laon und Bouziers. In beiden Orten fielen wieder mehrere Zivilpersonen dem Bombenwurf zum Opfer.

In der Gegend von Mettel wurde das französische Luftschiff „Alsace“ zur Landung gezwungen. Die Besatzung ist gefangen genommen.

Gente, 8 Uhr 30 Minuten vormittags, wurden auf die neutrale Stadt Luxemburg von französischen Fliegern Bomben geworfen. Es sind zwei luxemburgische Soldaten, ein Arbeiter und ein Ladenmädchen verletzt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.**Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.**

In den Kavalleriekämpfen von Rossjan wurde der Gegner über die Mjadsjolska zurückgeworfen. Im übrigen nichts von Bedeutung.

Bei den Seeresgruppen der Generalfeldmarschälle Prinz Leopold und von Madensen ist die Lage unverändert.

Seeresgruppe des Generals von Linsingen.

Nach der Niederlage von Czernysz und dem Scheitern aller russischen Angriffe gegen die Front nördlich dieses Dries haben die Russen das West-Kornin-Ufer bis auf keine Postierungen freigegeben.

Die Zahl der von den deutschen Truppen Gefangenen hat sich auf 2400 erhöht.

Oberste Seeresleitung.**Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.**

Wb. Wien, 2. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 2. Oktober 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Korninbach nahmen ihren Fortgang. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen den Feind aus dem in den letzten Tagen heftig umstrittenen Dorfe Czernysz. Die Zahl der gestern mitgeteilten Gefangenen erhöhte sich auf 5400. Unsere Keiterei hatte, in gewohnter Weise zu Fuß fechtend, an den hier erlangenen Erfolgen ruhmreichen Anteil.

Sonst verlief der gestrige Tag im Nordosten ohne besondere Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front fanden gestern im allgemeinen nur Geschützkämpfe statt. In der Gegend östlich der Sopra Cornella (nördlich Roncegno) war in der Nacht auf den 1. Oktober lebhaftes Gewehrfeuer hörbar; von unserer Seite nahmen keine Truppen an diesem Gefechte teil. Im Christallo-Gebiete wurde abends ein Angriff einer Alpinabteilung auf den Sattel zwischen Rauchkofel und Schönleitenwand kurz abgewiesen.

Ein gleiches Schicksal fanden an der Kärntner Front wiederholte Angriffe gegen unsere Stellungen auf den Maturch und westlich des Bombaschgrabens (nördlich Pontafel).

Im Küstenland hat die Kampfstätigkeit im Raume nördlich Tolmein nachgelassen. Ein gestern abend angelegter Angriff der Italiener gegen den Loimeiner Brückenkopf brach in unserem Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Savefront nächst der Kolubara-Mündung beschossen unsere Batterien, feindliche Artilleriefeuer erwidern, mit Erfolg die serbischen Werkstellungen. Bei Gorazde sagten wir eine etwa 300 Mann starke montenegrinische Abteilung in die Flucht.

Oestlich von Trebinje unternahm unsere Truppen, vom Feuer der Grenzsperrn unterstützt, eine Streifung auf montenegrinisches Gebiet. Sie überfielen die feindlichen Vorposten und vernichteten einige Magazine.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefler, Feldmarschallsleutnant.

Die Lage im Osten.**Russische Schluppe an der bessarabischen Grenze.**

tu. Bukarest, 2. Oktober. (L. A.) Aus Czernowitz wird gemeldet: An der bessarabischen Grenzfront wollten die Russen gestern früh unsere auf bessarabischem Boden befindlichen Truppen zurückwerfen. Von 6 Uhr früh bis gestern Mittag unternahm sie drei Stürme. Alle Angriffe wurden von unserer Infanterie mühelos abgewiesen, während unsere Artillerie den Zugang russischer Reserven verhinderte. Die Verluste der Russen sind groß. Eine russische Abteilung wurde gefangen genommen.

Zwischen Cholm und Kowel.

tu. Krakau, 2. Oktober. „Dziennik Narodowy“ meldet aus der von unseren Truppen besetzten Stadt Kowel: Personen, die aus den Gegenden zwischen Cholm und Kowel kommen, berichten, daß die Russen jene Dörfer, die von der russischen orthodoxen Be-

völkerung bewohnt waren, verschonten, aber die gesamten Bewohner wurden von den Russen evakuiert. Dagegen wurden alle Dörfer, die von Katholiken bewohnt sind, eingekerkert, doch konnte sich der größte Teil dieser Bewohner in die umliegenden Wälder flüchten und kehrt nun allmählich wieder zurück. Die Stadt Wlodawa ist zum größten Teile eingekerkert, während Cholm nur wenig gelitten hat. Für die obdachlose bäuerliche Bevölkerung werden provisorische Holzhütten errichtet, bis der Wiederaufbau der zerstörten Ortschaften ermöglicht sein wird.

Das Elend der Flüchtlinge in Rußland.

tu. Wien, 2. Oktober. (W. L.) Der „Ruskoje Slowo“ berichtet, es habe sich eine solche Menge von Flüchtlingen angesammelt, daß 40 Speiseanstalten jeden Tag 350 000 Personen speisen mußten, was mit den größten Schwierigkeiten verbunden sei. Das Umsichgreifen furchtbarer Seuchen sei um so gefährlicher, als nur 15 Infektionsbaracken zur Verfügung stünden. „Utro Rossii“ teilt mit, daß neuestens 100 000 Flüchtlinge im Gouvernement Perm eingetroffen seien, für die man absolut kein Obdach aufstreuen könne und deren Verköstigung angesichts der enormen Preissteigerung geradezu unmöglich erscheine. Der allrussische Städteverband schätzt die Zahl der Flüchtlinge auf 12 Millionen. Eine Verfügung der Regierung setzt fest, daß alle Flüchtlinge ohne amtlich bestätigtes Reiseziel sofort nach Sibirien abzuschicken seien.

Die Lage im Westen.**Aus den Kämpfen bei Loos.**

tu. Kopenhagen, 3. Oktober. (Morgenpost.) „Politiken“ meldet aus London: Der englische Kriegskorrespondent Gibbs telegraphiert über die Schlacht bei Loos: Die Deutschen schlugen sich wie Teufel. Das englische Heer mußte die einzig bestehende Tapferkeit des Feindes anerkennen. Viele deutsche Soldaten kämpften nicht um das Leben, sondern um den Tod. Kein deutscher Offizier wollte sich ergeben. Man versprach ihnen Bardon, wenn sie sich gefangen gäben. Sie antworteten mit Maschinengewehren und Pistolen und warfen sich schließlich mit Dolchen in den Händen entgegen, bis sie, von Kugeln durchbohrt, umfielen. Nach der Schlacht brachte mein Freund den deutschen Gefangenen Wasser. Einer mit blutendem Kopf weigerte sich zu trinken. Er zeigte auf einen ganz verbundenen Kameraden am Boden: „Der muß erst haben.“

tu. Rosendal, 2. Oktober. (L. A.) Aus Dieppe wird berichtet: Hier eingetroffene verwundete englische Offiziere äußerten sich in Pressegesprächen über den Verlauf der Kämpfe bei Loos: Gegen unsere Erwartung hielten sich die Deutschen in ihren zweiten Linien, obwohl wir unsere neuen Gasbomben anwendeten. Wir rechneten, offen gesagt, mit einer stärkeren Wirkung dieses chemischen Angriffsmittels, das bei weitem besser ist, als das von den Deutschen verwendete. Die Inden hielten sich sehr tapfer, ihre Verluste sind demgemäß sehr ernst. Unter den Briten wurden starke Brechen geschlagen. Ich verlor viele Kameraden, die es sich nicht hatten nehmen lassen, ihren Kolonnen voranzueilen. Die deutschen Stellungen niederzurennen, halte ich für ausgeschlossen, wenn nicht tagelang durch die Artillerie vorgearbeitet wird. Wenn French sagte: Wir müssen die Deutschen hinaus-pulvern, so hat er den richtigen Ausdruck gefunden. Mag die Infanterie noch so tapfer sein, sie prallt immer wieder an der Mauer ab, solange diese nicht in Trümmer geschossen ist. Am schwierigsten gestaltet sich für uns die Abwehr der deutschen Gegenangriffe. Die Mannschaften des Feindes sammeln sich sehr rasch in der zweiten Linie und stürzen, ehe wir noch zu Atem gekommen sind, auf uns los. So geht mancher unter Opfern errungene Vorteil verloren.

Eine Folge des russischen Ultimatus?

tu. Wien, 2. Oktober. Die Wiener Allg. Ztg. meldet aus Stockholm, daß die französisch-englische Offensive im Westen die Folge eines russischen Ultimatus sei, das Finanzminister Baril nach Paris überbrachte. Rußland habe mitteilen lassen, daß, wenn die französisch-englischen Streitkräfte weiter in ihrer Passivität verharren, Rußland seine eigenen Wege gehen würde.

Die Schriftleitung der Frankf. Ztg., welche diese Meldung wiedergibt, bezweifelt deren Richtigkeit, da der Zweck der westlichen Offensive durch die Balkanereignisse klar zutage läge.

Die Engländer haben vier Generale verloren.

tu. Köln, 2. Oktober. Der Köln. Volkszeitung wird von ihrem Kriegsberichterstatter Hermann Katzsch aus dem Großen Hauptquartier gemeldet: Ich erfahre, daß den Engländern ihr

Letzter Angriff allein vier Generale gekostet hat, von denen einer gefangen und drei gefallen sind. Das Hohenzollernwerk, das Marschall Frensch als im englischen Besitz befindlich erwähnt, ist eine deutsche Stellung in unserer ursprünglichen vordersten Front und in unserem unbestrittenen Besitz.

Deutsche Sprengungen an der Westfront.

wb. Berlin, 3. Oktober. Dem L. A. wird von seinem Berichterstatter Karl Kosner unter dem 1. Oktober gemeldet: Im Laufe des gestrigen Abends wurden einige erfolgreiche Sprengungen vorgetriebener Minenstellen ausgeführt. Die Sprengung hatte ihren Zweck voll erreicht. Eine bairische Patrouille erbeutete bei dieser Gelegenheit ein Maschinengewehr. Wie am Vortage, so sollen auch bei diesen Sprengungen die Verluste der Engländer recht beträchtlich gewesen sein. Aus dem anschließenden heftigen Feuer der Deutschen konnte der Gegner erkennen, daß wir trotz unserer großen Offensive im Osten über eine gewaltige Artillerie und völlig unbeschränkte Munitionsmengen auch im Westen verfügten. Südlich von Dixmuiden fanden heute heftige Handgranatentämpfe statt.

Der Krieg gegen England.

U-Boote oder Scham?

wb. Maassluis, 2. Oktober, 9 Uhr vormittags. Der Schiffsverkehr mit England ist seit 36 Stunden gänzlich unterbrochen.

wb. Rotterdam, 3. Oktober. Die schon den vierten Tag währende Unterbrechung des englisch-holländischen Dampferverkehrs sucht man in England, wie aus London gemeldet wird, dahin zu erklären, daß deutsche U-Boote an der britischen Küste wiederum Minen ausgelegt hätten. In Wirklichkeit scheint jedoch England den Abtransport einer Unmenge von Verwundeten bei den letzten Kämpfen an der Westfront verbergen zu wollen, desgleichen auch die Absendung neuer Truppen nach den französischen Nordseehäfen.

wb. Rotterdam, 1. Oktober. Auch der Dampferdienst der Batavia-Linie sowie der Linie Harwich-Rotterdam ist vorläufig eingestellt worden.

Die Versenkung der „Acties“.

Christiania, 1. Oktober. (Bosf. Ztg.) „Verdensgang“ meldet über die Versenkung der „Acties“ weitere Einzelheiten. Der in Christiania angekommen Kapitan des Schiffes erzählt, das Schiff sei am Dienstag nachmittag von Kragerø nach Leith mit Grubenholz — also Bannware — bei gutem Wind abgegangen. Am Mittwoch nachmittag um ungefähr 6,20 Uhr tauchte plötzlich südwestlich Lindesnaes ein Unterseeboot auf, das sich dicht an die „Acties“ legte. Es gab durch Flaggenignal die Befehle: „Anhalten!“, „Papiere an Bord des Unterseebootes bringen!“ Der Kapitan mit vier Mann ruderten zum U-Boot, dessen Chef nach Durchlesen der Papiere erklärte, die „Acties“ müsse leider verbrannt werden. Die deutschen Offiziere und Mannschaften seien großartig gewesen, sehr liebenswürdig und human. Wir hatten ihnen nichts vorzuwerfen, so erklärte der Steuermann der „Acties“, wir erhielten genügend Zeit, uns klar zu machen. Da jedoch nicht viel Platz im Rettungsboot war, konnten wir nicht viel von unserem Zeug mitnehmen. Nachdem eine Stunde vergangen war, seit wir das U-Boot getroffen hatten, begannen die Deutschen mit Petroleum, das sie an Bord hatten, mittels einer Spritze die „Acties“ zu übergießen, worauf sie mit ihren Revolvern das Schiff in Brand schossen. Das Schiff brannte bald lichterloh. Unser Rettungsboot mit elf Mann Besatzung wurde vier Stunden vom U-Boot bis Lindesnaes-Feuerturm geschleppt, wo die Mannschaft gelandet wurde, die im Feuerturm übernachtete konnte und alsdann vom Dampfer „Lifter“ nach Christiania gebracht wurde. — Die „Acties“ war nicht in der norwegischen Kriegs- oder Warenversicherung versichert, die bekanntlich Bannwarenschiffe nicht mehr aufnimmt.

Im Minenfeld.

wb. Kopenhagen, 2. Oktober. An der Südwestküste von Daalund ist heute Vormittag die Motorjacht „Sölva“ aus Kalslow auf der Reise von Kalslow nach Rødbby mit Mais auf eine Mine gestoßen und gesunken. Der Führer des Schiffes, der allein an Bord war, ist ertrunken.

Amerikanisches.

Die amerikanische Anleihe.

wb. London, 3. Oktober. Das Reutersche Büro meldet aus New York: Die Blätter berichten, die Anleihe sei bereits vollständig gezeichnet. Man glaube sogar, daß sie überzeichnet werden würde. —

Auch das läßt sich einrichten.

tu. London, 2. Oktober. Reuter meldet aus New York: Die Bank von Morgan, welche die Ausgabe der englisch-französischen Anleihe übernommen hat, teilt, wohl um gegenüber den vielen Absagen hervorragender Firmen dem großen Publikum einen Anreiz zu geben, mit, daß einer der reichsten Bürger der Vereinigten Staaten bereits eine Zeichnung von 30 Millionen Dollar vorgenommen habe. Verschiedene Großbanken hätten 2 bis 5 Millionen Dollar gezeichnet.

Zu Ehren der englisch-französischen Finanzkommission fand gestern ein Festmahl statt, das mit einer großen Sympathieumgebung für die Entente endete. Der Vorsitzende der Kommission, Lord Reading, der Hauptredner des Abends, bemerkte in seiner Rede: Ihr Amerikaner habt viel getan, um uns zu helfen; weder ich noch meine französischen Freunde werden jemals vergessen, daß nach mehr als einem Jahre Krieges ihr uns an euer Herz gedrückt und uns gezeigt habt, welche Sympathien zwischen euch und uns bestehen. —

Ich Unstun, Geschäft!

Ein Fall Bayern.

tu. Amsterdam, 2. Oktober. (B. Z.) Reuter meldet aus Washington: Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß die Regierung der Vereinigten Staaten wahrscheinlich von Deutschland die Abberufung des deutschen Militärattachés Hauptmann von Bayern verlangen wird, wenn Deutschland diesen nicht bald freiwillig abberufe. Ein endgültiger Entschluß soll jedoch nicht früher gefaßt werden, bis Staatssekretär Lansing, der augenblicklich auf Urlaub ist, wieder zurückkehrt.

Senator Lewis nach Europa.

tu. New York, 2. Oktober. Senator J. Hamilton Lewis von Illinois, der Vertrauensmann von Präsident Wilson, reiste am Dienstag, den 1. Oktober, mit dem Dampfer „Hyndam“ nach Europa, um Berlin, Paris und London zu besuchen.

tu. London, 2. Oktober. Daily Chronicle behauptet, aus bester Quelle melden zu können, daß nach Telegrammen aus Konstantinopel, die man aus Sofia erhalten habe, der amerikanische Gesandte der Pforte das Angebot gemacht habe, alle Armenier, die infolge der Maßnahmen der Türkei geflüchtet waren, nach Amerika zu überbringen. Der amerikanische Gesandte habe angeboten, sich selbst für den Betrag von einer Million Dollar für die Kosten der Ueberbringung zu verpflichten und weitere vier Millionen Dollar von amerikanischen Bürgern aufzubringen.

Der Krieg gegen Italien.

Deutschland und Italien.

wb. Berlin, 2. Oktober. (Amtlich.) Nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Reich und Italien ist auch der Postverkehr zwischen den beiden Ländern eingestellt worden. Jedoch ist der dienstliche Briefverkehr zwischen dem Päpstlichen Stuhl und seinen diplomatischen Vertretern in Deutschland sowie den deutschen Bischöfen deutscherseits zugelassen worden.

Der Wechsel im italienischen

Marineministerium.

Köln, 1. Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Rom: Der Rücktritt des Marineministers hängt, wie aus besserer Quelle verlautet, tatsächlich mit politischen Gründen zusammen. Der Admiral hinters ab, die italienische Flotte außerhalb der italienischen Gewässer zu verwenden, wie dies im Plane der amtlichen Abmachungen mit England vorgesehen war.

Lugano, 1. Oktober. (Nat.-Ztg.) Der Ueberwindung der Krisis im italienischen Marineministerium stellten sich große Schwierigkeiten entgegen. Nicht nur allein, daß die italienische Bevölkerung über das Vech, das die italienische Flotte seit Kriegsbeginn fortwährend verfolgt, verstimmt ist, herrscht auch im Offizierskorps der Marine augenblicklich große Unzufriedenheit mit dem Gang der Ereignisse.

Neue Vorbereitungen an der italienischen Front?

tu. Wien, 2. Okt. (L. A.) Nach einer Meldung des „Deutschen Volksblattes“ werden an der Grenze der italienischen Front Vorbereitungen zu einer neuen Offensive getroffen, in Uebereinstimmung mit den zwischen Cadorna und Joffre getroffenen strategischen Abmachungen.

Der italienische Generalstabsbericht.

wb. Rom, 2. Oktober. Amtlicher Heeresbericht vom Freitag. In dem gebirgigen Teil des Kriegsschauplatzes hemmen häufige dicke Nebel die Tätigkeit der Artillerie, gestatten jedoch zuweilen unserer Infanterie kühne Einbrüche kleinerer Abteilungen, die sich den feindlichen Stellungen nähern, die Vorwerke zerstören, breite Breschen in die Drahtverhaue schlagen und bei den Verteidigern Beunruhigung hervorrufen. Im Abschnitte von Tolmein griffen unsere Truppen in der Nacht vom 29. zum 30. September an der ganzen Front vom Mt. Br. bis Bobil und auf den Höhen von Santa Maria und Santa Lucia an, wo es ihnen trotz der außerordentlichen Geländeschwierigkeiten, die durch die Ungunst der Witterung noch verschärft waren, gelang, einige sehr starke feindliche Verschanzungen zu erobern und einige Tausend Gefangene zu machen. Da ein heftiger Gegenangriff starker feindlicher Streitkräfte einsetzte, konnten die hart erzielten Erfolge auf dem linken Flügel bei den feindlichen Forts vom Mt. Br. und von Bobil nicht behauptet werden. Auf dem rechten Flügel auf den Höhen von Santa Maria und Santa Lucia jedoch konnte das gewonnene Gelände behauptet und befestigt werden. Cadorna.

Das Görzer Lazarett.

R. u. I. Kriegspressequartier, 1. Oktober. (Voss. Ztg.) Der Kriegsberichterstatter v. Nedon meldet: Ich war heute zufällig Zeuge der auch amtlich mitgeteilten Beschädigung des Roten Kreuz-Lazarettes in Görz. Die niederträchtige Handlung spielte sich folgendermaßen ab: Von Podgora kommend, bemerkte ich, daß gegen 1/10 Uhr vormittags Granaten in immer gleicher Richtung in die Stadt fielen. Die allgemeine Richtung war gegen das in der Mitte von Görz hochgelegene Kastell. Ich begab mich nun dorthin, und konnte von dort zu dem Lazarett hinuntersehen. Auf dem Turme der Kirche des Krankenhauses wehte eine ungewöhnlich große Fahne des Roten Kreuzes und zwar infolge des gleichmäßigen Windes immer direkt auf die feindliche Schützrichtung hin. Es war mir nämlich mit der Zeit gelungen, die Stellung dieser Batterie zu entdecken, die auf einer Höhe lag. Die Luft war völlig klar, ich konnte sogar das Mündungsfeuer der Geschütze sehen, und ein Irrtum war daher völlig ausgeschlossen. Die Kanonade wurde mit musterhafter Genauigkeit durchgeführt. Auf einem Raume von etwa 200 Schritten im Durchmesser schlug eine Granate neben der anderen ein. Bald war das Dach des Lazarettes durchlöchert. Dicker Rauch quoll heraus. Dasselbe Bild boten die unmittelbar benachbarten Häuser. Andere Ziele wurden an jenem Vormittag überhaupt nicht beschossen. Nach einer Serie von Granaten folgte regelmäßig wieder eine Lage von Schrapnell. Sie galten den Menschen, die sich mit dem Abtransport der Kranken beschäftigten. Ein Hauptmann, der sich zur Ambulanz begab, wurde bei dieser Gelegenheit getötet. Trotz der Verwüstung im Innern des Gebäudes brach kein Brand aus, und es gelang auch, alle Verwundeten trotz des Schrapnellfeuers der „Kulturträger“ gegen die „Barbaren“ in Sicherheit zu bringen. Gegen Mittag wurde die feindliche Batterie dann zum Schweigen gebracht.

Der Weberkreiß in Italien.

wb. Mailand, 2. Oktober. Der „Secolo“ erfährt aus Gallarate, daß die Zahl der ausländigen Weber bereits auf 42 000 gestiegen sei.

Italienische Komödie.

wb. Mailand, 2. Oktober. (Ueber Bern.) Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ dröhrt aus Rom: Gut unterrichtete Kreise versichern, daß die Geistlichen der von Italien eroberten Gebiete, die bisher unter der Jurisdiktion des Bischofs von Udine standen, nunmehr dem italienischen Armeebischof Monsignore Bartolomari unterstellt werden. Es sei nicht zu bezweifeln, daß diese Venderung dem Drängen der österreichischen Diplomatie zuzuschreiben sei. Diese Maßregel habe unter der Bevölkerung der „erlösten“ Gebiete einen schlechten Eindruck gemacht, da die italienische Befehlsführung hierdurch als vorübergehend gestempelt sei, was einen moralischen Sieg für Oesterreich bedeute. Eine kompetente kirchliche Persönlichkeit hat die Maßregel folgendermaßen erklärt: Man wisse, daß in den besetzten Gebieten als österreichfreundlich angesehene Pfarrer von den Militärbehörden nicht bestätigt werden, sondern durch italienische Armee-Geistliche ersetzt worden seien; es sei nur natürlich, wenn diese Militärgeistlichen dem Armeebischof unterstellt blieben.

Der Krieg des Islam.

Der türkische Generalstabsbericht.

wb. Konstantinopel, 2. Oktober. Bericht des Hauptquartiers.

An der Dardanellenfront vertrieben unsere Aufklärungsabteilungen in der Nacht vom 29. zum 30. September bei Anaforta feindliche Aufklärungsabteilungen, verfolgten sie bis zu ihren Schützengräben und erbeuteten zwanzig Gewehre, Bajonette und Kriegsmaterial. Bei Ari Burnu zerstörte unsere Artillerie auf dem linken Flügel feindliche Schützengräben und Deckungen in der Umgegend von Kanlıtepe. Am 29. September zerstörte bei Sedd ul Bahr eine Mine, die wir auf dem rechten Flügel zur Explosion brachten, einen Teil der feindlichen Schützengräben. In der Nacht vom 29. zum 30. September vernichtete unsere Aufklärungskolonnen auf dem linken Flügel die Sandsäcke und Drahtverhaue, die sich vor den feindlichen Schützengräben befanden.

wb. Konstantinopel, 2. Oktober. Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: Die Lage ist unverändert. Unsere aufklärenden Kolonnen fahren fort, bei ihren Angriffen Gewehre und Kriegsmaterial zu erbeuten. Unsere Artillerie beantwortete das Feuer eines feindlichen Kreuzers, der wirkungslos unsere Stellungen auf der Höhe von Jonk im Abschnitt von Ari Burnu beschoss und erzielte einen Volltreffer an Bord. Der Kreuzer entfernte sich darauf. Bei Sedd ul Bahr ging der Artilleriekampf eine Weile weiter. Einige feindliche Batterien wurden zum Schweigen gebracht. Auf dem linken Flügel wurde ein Teil der feindlichen Schützengräben zerstört. Auf dem rechten Flügel vernichtete eine von uns entzündete Gegenmine eine feindliche Mine und tötete die Sappeure. Sonst hat sich nichts ereignet. Persien.

tu. Konstantinopel, 2. Oktober. (Voss. Ztg.) Die Ueberreichung des Schwertes des Imam Hassan und der Fahne des Imam Abbas an den Oberbefehlshaber der türkischen Truppen durch eine Abordnung hoher persischer Geistlicher muß nach Auffassung der hiesigen persischen Kreise als ein Vorspiel zu der amtlichen Erklärung des Anschlusses Persiens an die Türkei, die an dieser Stelle als bevorstehend bezeichnet war, betrachtet werden. Die Uebergabe dieser heiligen Reliquien der Schiiten ist auf der großen Versammlung der geistlichen Oberhäupter der Schiiten in Kerbela beschlossen worden.

Die türkische Vereinigung.

wb. Konstantinopel, 3. Oktober. Die Voss. Ztg. meldet: Der neuen deutsch-türkischen Vereinigung, die hier heute ins Leben getreten ist, sind aus türkischen Kreisen bereits beigetreten der bisherige Kammerpräsident Halil, die Minister Talaat, Enver, Schucri, Ahmed, Kessimi und Abbas, die Senatoren Hassan, Risa, Salih und Hwasni, vom Komitee für Einheit und Fortschritt Mahbat, Schucri, Dr. Rafim und Dschahid. Mehrere hohe Beamte sowie der unter dem Dichternamen Goelaly bekannte Sia Bei, der erster Kammerherr und Oberstallmeister des Sultans ist, Generalsekretär wird der des Deutschen vollkommen kundige Rabinetschef Talaat neben Hassan Fehmy.

Der deutsche Botschafter.

wb. Konstantinopel, 2. Oktober. Der deutsche Botschafter Frhr. v. Wangenheim ist heute hier eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhofe von seiner Gemahlin und den Mitgliedern der Botschaft, an deren Spitze der stellvertretende Botschafter Fürst zu Hohenlohe, empfangen. Ferner waren anwesend türkischerseits der erste Adjutant Enver Paschas Nazim Bei, der Polizeichef Bedri Bei und der Dragoman der bulgarischen Gesandtschaft Galabow.

Die Türkei an Oesterreich.

bw. Konstantinopel, 2. Oktober. Anlässlich der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten hat der türkische Senat an den Präsidenten des österreichischen Herrenhauses ein Telegramm gesandt, worin er dem heldenmütigen ruhmreichen österreichisch-ungarischen Heere für die Verteidigung der Sache des Rechtes und der Gerechtigkeit seine Bewunderung ausdrückt.

Der Balkan.

Bulgariens Mobilmachung.

wb. Sofia, 1. Oktober. Der Vertreter von Wolffs Telegraphischem Büro meldet: Berichte aus allen Teilen des Landes be-

stätigen, daß die Mobilmachung sich mit größter Ordnung und Pünktlichkeit vollzieht. Es ist bewundernswert, mit welcher Gelassenheit und welchem Selbstvertrauen das bulgarische Volk, das erst vor zwei Jahren aus einem so harten Kriege hervorgegangen ist, dem neuen Rufe des Vaterlandes Folge leistet und die ihm auferlegten Opfer als selbstverständliche Pflicht hinnimmt. Das gesamte Leben spielt sich völlig normal ab. Der Verkehr widelt sich, abgesehen von den hier und da unvermeidlichen Zugverlangsamungen, durchaus glatt ab. Die in ihren Bestimmungsorten massenhaft eintriffenden Aufgebote bieten ein erstaunliches Bild ruhiger und kraftvoller Zuberficht.

wb. Mailand, 2. Okt. (Frankf. Ztg.) Dem Corriere della Sera wird aus Bukarest gemeldet: Bulgarien hat alle gesunden Männer bis zum 48. Lebensjahr unter die Fahnen berufen. Es ist den bulgarischen Staatsangehörigen unter 45 Jahren verboten, das Land zu verlassen. Der Mobilmachung folgte auch die Erklärung des Belagerungsstandes. In den letzten Tagen vollzogen sich bedeutende Truppenverschiebungen mit Artillerie nach der rumänischen Grenze. (?)

Die neuen Bierverbandsvorschläge an Bulgarien.

tu. Sofia, 2. Oktober. (W. Z.) Der englische Gesandte machte neue Vorschläge, über die der letzte Ministerrat längere Zeit verhandelte. Der Bierverband verspricht Bulgarien, daß es, wenn es neutral bleibe, sofort Mazedonien bis zum Barbar besetzen könne. Ueber die anderen Teile Mazedoniens soll nach dem Kriege entschieden werden. Die diplomatischen Verhandlungen werden mit großer Dringlichkeit geführt. Die bulgarische Regierung zeigt große Zurückhaltung.

Radoslawows Absage an Serbien.

tu. Wien, 2. Oktober. „Az Est“ meldet aus Sofia: Der serbische Gesandte hat der bulgarischen Regierung vorgeschlagen, in neue Verhandlungen einzutreten. Ministerpräsident Radoslawow lehnte das mit der Begründung ab, daß die Lösung des Balkanproblems bereits in den Händen der Großmächte liege. Zu einer Deputation von Landwirten soll nach einer weiteren Meldung der Ministerpräsident gesagt haben, die bulgarische Regierung habe bisher keinerlei Beschluß gefaßt, nach welchem sie irgendeinem benachbarten Staat den Krieg erklären würde. Bulgarien habe sich weder mit der Türkei, noch mit den Zentralmächten endgültig verbündet. Alles hänge davon ab, wie es Mazedonien erhalten kann.

Die Lage in Griechenland.

tu. Athen, 2. Oktober. Die griechische Presse hält eine Verletzung der Neutralität Griechenlands durch ein den Serben zu Hilfe geschicktes Expeditionskorps der Entente beinahe einstimmig für ausgeschlossen. Auch in einer halbamtlichen Ausfaffung wird diese Möglichkeit in Abrede gestellt.

Die Oppositionspresse ist von den Kammererklärungen des Ministerpräsidenten Venizelos durchaus unbefriedigt und vernimmt vor allem die versprochenen Aufklärungen über die Tragweite des griechisch-serbischen Bündnisses. „Nea Semera“ wendet sich in ziemlich scharfen Ausdrücken gegen die Behauptung des Ministerpräsidenten, daß Bulgarien durch Erfüllung seiner nationalen Forderungen eine Uebermachtstellung auf dem Balkan erhalten könne, durch die Griechenland gefährdet sei. Man erwartet für Montag eine zweite Rede des Ministerpräsidenten sowie Aufklärungen über die Gerüchte von Landungen der Bierverbandsgruppen in Saloniki.

Eine Zumutung Venizelos' an Rumänien.

tu. Konstantinopel, 2. Oktober. (Frankf. Ztg.) Aus Bukarest wird verlässlich gemeldet, daß Venizelos Rumänien zu einem gemeinsamen Schritt in Sofia zu veranlassen sucht. Griechenland und Rumänien sollen der bulgarischen Regierung erklären, daß sie die ernstesten Konsequenzen ziehen müßten im Falle eines Angriffs Serbiens durch Bulgarien. Das rumänische Kabinett hielt zweimal eingehende Beratungen ab. Der Vorschlag wurde, obgleich der griechische Gesandte in Bukarest auf Antwort drängt und auch die dortigen Ententevertreter das möglichste anbieten, um im Sinne von Venizelos eine Antwort des rumänischen Kabinetts zu erzielen,

nicht beantwortet. Brattanu ist zunehmend reserviert. Es ist sogar begründete Hoffnung vorhanden, daß, wenn überhaupt eine Antwort ergeht, diese ablehnend sein wird.

Das griechische Volk gegen die Unterstützung Serbiens.

tu. Athen, 2. Oktober. (Voss. Ztg.) Die Stimmung in der Armee und im Volke, die sich gegen eine militärische Hilfeleistung für Serbien ausspricht, nimmt immer festere Formen an. Die Blätter der Opposition wenden sich in scharfer Weise gegen die Absichten der Venizelisten, mit Serbien zusammenzugehen. Dieses Unternehmen wäre unbedingt nicht vollständig und sein Ausgang zweifelhaft.

Der König der Hellenen.

wb. Athen, 2. Oktober. (Telegramm unseres Privatkorrespondenten.) Es verlautet, daß sich König Konstantin in den nächsten Tagen nach Saloniki begeben werde.

Verdächtige Erkrankung.

wb. Sofia, 3. Oktober. Der hiesige russische Gesandte Sawinski ist an Blinddarmentzündung schwer erkrankt.

Verschiedenes.

wb. Berlin, 2. Oktober. Prinz Albrecht von Hohenzollern ist als Leutnant in das Ersatzbataillon des 1. Garderegiments z. F. eingestellt worden.

wb. Haag, 1. Oktober. In der Zeit vom 3. bis 10. Oktober dürfen 60 Proz. der Buttererzeugung ausgeführt werden.

Deutsches Reich.

— Die Kartoffelversorgung der unbemittelten Bevölkerung. Wie der Frankf. Ztg. aus Berlin mitgeteilt wird, dürfte das voraussichtliche Ergebnis der Beratungen in bezug auf die Kartoffelversorgung, die in den letzten Tagen im Reichsamt des Innern stattfanden, die Bildung einer Kartoffel-einkaufsgesellschaft zur Versorgung der unbemittelten Bevölkerung sein. Der Handel soll nicht beschränkt werden. Auch sind einflussreichen allgemeine Höchstpreise für die Produzenten nicht in Aussicht genommen. Dagegen soll die Kartoffel-einkaufsgesellschaft das Recht der Enteignung und Festsetzung von Enteignungspreisen erhalten.

— Deutsche Ortsnamen für Elsaß-Lothringen. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 2. 9. 1915, durch welche für die Gemeinden Elsaß-Lothringens, die bisher einen französischen Namen trugen, ein deutscher Name bestimmt wird.

— Die erste Sektion der handelspolitischen Kommission der Reichshauptstadt Wien, die sich mit der Frage der künftigen wirtschaftlichen Beziehungen zum Deutschen Reich und Ungarn befahte, nahm nach längerer Debatte einstimmig und unter lebhaftem Beifalle eine Resolution an, worin die Sektion die Anschauung ausdrückt, daß die Vorbereitungen zur Neuordnung der handelspolitischen Beziehungen zum Auslande ebensowohl in Angriff zu nehmen seien. Zu diesem Zwecke sei insbesondere eine Verständigung mit dem Deutschen Reich über die wirtschafts- und handelspolitischen Zukunftspläne anzubahnen. Als deren Ziel sei eine wirtschaftspolitische Bundesgenossenschaft mit dem Deutschen Reich anzustreben, die das politische und militärische Bündnis mit Deutschland ergänzen und bereits beim Friedensschluß sowie auch späterhin das Wirtschaftsleben der verbündeten Staaten durch ein gemeinsames und planmäßiges Vorgehen sichern und fördern soll. Mit Rücksicht auf den intimen Zusammenhang, der zwischen der österreichischen Außenhandelspolitik und dem österreichischen Vertragsverhältnisse zu Ungarn besteht, werde den zu erwartenden großen Veränderungen auf dem Gebiete der ersteren auch bei der Vorbereitung des künftigen Ausgleiches mit Ungarn und zwar sowohl hinsichtlich seines Inhaltes als auch seiner Dauer vollkommene Rechnung zu tragen sein.

Tagesneuigkeiten.

Die Opfer des Wirbelsturms. Nachdem die Verbindungen wiederhergestellt worden sind, hat festgestellt werden können, daß beim letzten Wirbelsturm 149 Personen umgekommen sind. An der Küste des Mississippi sind im Staate Louisiana 106 Personen umgekommen, vermisst werden 105. Hunderte wurden durch die Fluten vom Verkehr abgeschnitten. Der Sachschaden wird auf rund 100 Millionen Dollar geschätzt.

Lokales.

wb. (Eine öffentliche Sammlung von eingelegtem Obst und Fruchtsäften für die Truppen im Felde) und die Kriegsranken- und Kriegswohlfahrtsprivilege in der Heimat wird

Der gesamte Vaterländische Frauenverein mit all seinen Verbänden und Vereinen am 22. Oktober d. J., dem Geburtstag der Kaiserin, veranstalten. Die Kaiserin hat die Veranstaltung als Geburtstagsgabe für sich genehmigt. Der Vaterländische Frauen-Verein ruft deshalb alle deutschen Frauen auf, seinen Zweigvereinen am 22. Oktober d. J. aus ihren Vorräten in Küche und Keller eingekochtes (sterilisiertes) Obst und Früchte, Kompotts, Marmeladen, Gelees und Mus, Frucht und Beerenäfte zu überlassen.

Letzte Telegramme.

Die Ententemächte gegen Bulgarien?

tu. Kopenhagen, 3. Oktober. Nach einer hier eingetroffenen Meldung teilt der „Tempo“ seinen Lesern mit, daß die Ententemächte zum Einschreiten gegen Bulgarien bereit seien. Ein kombiniertes englisch-französisches Geschwader kreuzte im Ägäischen Meer, während ein Teil der russischen Schwarze Meer-Flotte vor den bulgarischen Häfen im Schwarzen Meer manövrierte.

Rußland gegen Bulgarien.

wb. Petersburg, 3. Oktober. Der russische Gesandte in Sofia erhielt von seiner Regierung den Auftrag, Bulgarien zu verlassen, wenn die bulgarische Regierung nicht binnen 24 Stunden ihre Beziehungen zu den Feinden der slavischen Sache und Rußlands abbricht und nicht unverzüglich alle Offiziere entfernt, welche den Armeen der Entanten angehören, die sich mit der Entente im Kriege befinden.

Von der flandrischen Küste.

wb. Berlin, 3. Oktober. (Amtlich.) Am 2. Oktober sind zwei englische Monitore vor La Panne durch Bombenwürfe unserer Wasserflugzeuge beschädigt worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wie „U 27“ unterging.

wb. New York, 3. Oktober. Der aus England zurückgekehrte amerikanische Tierarzt Banks berichtet, daß ein britisches Wachtschiff unter amerikanischer Flagge sich einem deutschen U-Boot genähert, und als es herangekommen war, das Sternenbanner niedergeholt, die britische Flagge gehißt, und das U-Boot beschossen und zum Sinken gebracht habe. Banks, der den Angriff von Bord des von dem U-Boot angegriffenen und beschossenen Bichdampfers „Nicosian“ mitansah, sagte ferner, den Offizieren und Mannschaften des Wachtschiffes, auf welches die Befahrung der „Nicosian“ übergegangen war, sei strengstes Stillschweigen anbefohlen worden. In einem Privatbriefe, der in amerikanischen Blättern veröffentlicht worden ist, teilt Banks mit, daß die Briten rücksichtslos auf die im Wasser schwimmenden und auf die „Nicosian“ gekletterten deutschen Matrosen geschossen hätten.

Anmerkung: Die Nachricht bezieht sich auf denselben Vorfall, über den die deutsche Presse am 8. September auf Grund von Mitteilungen aus London eingetroffener Amerikaner berichtete. Das deutsche Unterseeboot, um das es sich handelt, kann nur das am 6. September amtlich als verloren gegangene gemeldete „U 27“ sein.

Rumänien und Griechenland.

wb. Berlin, 4. Oktober. Im Lokalanzeiger wird über eine Erklärung Nadoslawows mitgeteilt, sie sei dahin gegangen, die rumänische Regierung habe sich bezüglich Serbiens für desinteressiert erklärt. Griechenlands Haltung während der Offensive würde gegen die Zentralmächte identisch mit der rumänischen sein.

wb. Frankfurt a. M., 4. Oktbr. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Athen: Das Ergebnis der gestrigen Konferenz des Königs mit Venizelos war, daß die Maßnahmen der Regierung zur Mobilisierung in ihren weiteren Entschlüssen für die Zukunft gebilligt würden. Mit Rücksicht auf die Erklärung Nadoslawows, daß keine Angriffsabsicht gegen Griechenland bestünde, wurde die Beobachtung der bewaffneten Neutralität weiter für möglich erachtet, während über die Frage der Bündnispflichten Griechenlands gegen Serbien als nicht dringlich keine definitive Entscheidung gefaßt wurde.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 3. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 3. Oktober 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind räumte gestern, erschöpft durch die vielen erfolglosen und verlustreichen Angriffe, die er tags vorher unternommen hatte, das Westufer des unteren Korminbaches. Sonst im Nordosten bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vor Tagesanbruch gruppieren sich die Italiener zu einem größeren Angriff auf den Nordwestabschnitt der Hochfläche von Doberdo. Unsere Artillerie überfiel die Angriffsgruppen mit Feuer und zersprengte sie größtenteils. So endete die feindliche Unternehmung mit dem Vorkoch eines Bataillons längs der Straße Sdraussna-San Martino. Dieser Vorkoch und ein ähnlicher gegen Mittag angelegter Angriff wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten Versuche des Gegners, östlich von Redipunglia vorzugehen. Gewisse Bewegungen hinter der feindlichen Front und der lebhafteste Verkehr auf den venetianischen Eisenbahnen sind unserer Beobachtung nicht entgangen. An den übrigen Teilen der Südwestfront hat sich nichts von Belang ereignet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Doerer, Feldmarschalleutnant.

„Arabic“.

wb. New York, 3. Oktober. (Meldung des Reuterschen Büros). Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff übermittelte Staatssekretär Lansing eine Note der deutschen Regierung, die, wie erklärt wird, eine geeignete Grundlage zur Regelung der „Arabic“-Frage bildet.

Drachlos: — Amerika-Europa.

wb. London, 3. Oktober. Die Blätter melden, daß es gelungen sei, eine drahtlose Fernsprech-Verbindung über eine Strecke von 2500 englischen Meilen zwischen Arlington (Virginia) und Mare Island (Kalifornien) herzustellen. Die Stationen stehen gegenwärtig unter der Verwaltung des Marineministeriums. Interessenten der drahtlosen Telephonie erklären, daß es nach dem Kriege möglich sein wird, von Amerika nach Europa zu sprechen.

N.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

2. Oktober.		3. Oktober.	
Barometer	732 mm	Barometer	728 mm
Thermometer	+ 10 C.	Thermometer	+ 11 C.
Höchster Stand	+ 12 "	Höchster Stand	+ 13 "
Tiefster Stand	+ 6 "	Tiefster Stand	+ 9 "
Feuchtigkeitsmesser	65 %	Feuchtigkeitsmesser	70 %

Wettervorhersage

der Wetterdienststelle Breslau für Montag, den 4. Oktober 1915: Windig, kühl, aufsteigend.

Unreiner Teint.

Büdel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends d. Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife (in drei Stärken, à 60 Pfg., Mf. 1.— u. Mf. 1.50) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckkoh-Creme (à 50 u. 75 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In den Drogerien Ed. Bettauer, M. Bese, Joh. Ausnerecht u. Drogerie zum golden. Becher, S. D. Marquard, Victor Müller, sowie in der Parfümerie H. Kemner. In Warabrunn: Hermann Jäschke

Automaten-Füllungen

7 Pfg. von 250 an franko Zusendung. F. Groß, Cunnernsdorf i. Hsg. Telephon 325.

Schwarzkopf-Shampoo

das bekannte, vielmillionenfach verkaufte Volks-Haar-Pflegemittel erfreut sich dauernder und steigender Beliebtheit in allen Volkskreisen. Es beseitigt Haaransatz, Kopfschuppen und gibt dem Haar ein gesundes, volles und üppiges Aussehen. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig den Haarboden mit **Forayd-Emulsion** (Flasche M. 1.50, Probeflasche 60 Pf.). Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.



Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlies
Sonnabend früh 5 Uhr nach kurzem, aber schwerem
Leiden meine liebe gute Gattin, treusorgende Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Scheckel

geb. Ellsner

im Alter von 62 Jahren 11 Monaten.

Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Berthelsdorf, Nr. Hirschberg, den 2. Oktober 1915.

Beerdigung: Dienstag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause.



700 Es zieht!

Wie leicht holt man sich
dabei Erkältungen und
Heserkeit. Whybert, Za-
bletten schützen davor am
wirksamsten. Seit siebzig
Jahren anerkannt.

In allen Apotheken
und Drogerien N. 1.—

Wibinnet TABLETTEN

Achtung! Strümpfe
aller Art werden schnell und
preiswert angefertigt bezw. an-
gestrich. Frau M. Probst,
Krummhübel i. R. Nr. 163.

Alters-
Invaliden-
Unfall-
Renten-
Quittungen
hält vorrätig Bote a. d. R.

Zentrifugen,
Zentrifugenöl,
Buttermaschinen,
Knochenmühlen.
Carl Haelbig,
Hirschberg i. Schl.
Fernruf 215.

Ziegler,
Augustabad, Krummhübel i. R.,
empfiehlt sich zur
**Reparatur von Polstermöbeln
und Matratzen.**

**Kaufe jeden Posten
Eichen,**
zähle für das Pfund 5 Pfennige.
Abnahme Alte Herrenstraße Nr. 21
und Sechsstätte 1a.
Hugo Herrmann.

Mehrere gut erhaltene
Damenkl., Kostüme u. Blus.,
Größe 42 u. 44, bill. zu verkauf.
Bahnhofstraße Nr. 43d, 1 Tr.

Geschäftl. Anzeigen
Postlagernde Briefe sind unzuläss.

**Kriegswitwen
und Invaliden**
finden herrlich am Walde geleg.
Landhaus
mit elektr. Licht, Wasserleitung
u. Gart., nur 6 Zimm., 2 Küch.,
in Mittel-Schreiberhau. Wint-
tersport. Preis 18 000 Mk.,
ohne Anzahlung, u. jährliche
Amortisation von 10 % der
Kaufsumme. Auskunft erteilt
Frau C. Tischler, Breslau,
Augustastr. 49.

Verkaufe mein
Haus in Hussdorf
bei Bähn für den billigen u. fest.
Preis von 2500 Mk. oder Pacht
120 Mk. jährlich, schön an der
Straße gelegen, mit zwei großen
Obstgärten. Schuhmacher wird
gewünscht. Besitzer Luge das.

Nachweislich ausgehendes
**Pub-, Weiß- und
Wollwar.-Geschäft,**
Stadt oder Land, zu kaufen ge-
sucht. Gest. Offert. unter P 642
an die Exped. des „Boten“ erb.

Lehrling
mit Einjähr.-Zeugnis ges.
Eduard Schultze, Görlitz,
Manufakturwaren.
Mädchen für Alles, welch. ich
1 Jahr gedient hat, wird bald
ges. N. Callinich, Dresden-N.,
Victoriastraße Nr. 24.

Hängelampe m. Gasleintr. z. vlf.,
Fenstertritt zu kaufen gesucht
Hirschberg, Promen. Nr. 2a, II.
1 Bulle, 1 1/2 J. alt, steht zum
Verkauf Neu-Stonsdorf Nr. 52.

Arbeits-Markt
Gesuche gelehrten Arbeitspersonals
sind nur mit Namensangabe des
Arbeitgebers zulässig.
Postlagernde Briefe sind unzuläss.
Tüchtiger Bäckergefelle
kann sich melden bei
Oskar Heusel, Selterstraße.

Tüchtiger, zuverlässiger, erster
Bäcker
kann sich zum sofortigen Antritt
oder in 14 Tagen melden bei
August Mofis,
Bäckerei mit elektrisch. Betriebe,
Mairwaldbau, Nr. Schönau a. R.
Jüng. Schlosser für sof. gesucht.
Lange, Erdmannsdorf.

Papiermaschinenführer
sucht zum sofortigen Antritt
Friedr. Erlurt, Papierfabrik,
Straupitz.

**50 Erd- und
Oberbauarbeiter**
werd. auf der Strecke Goldberg-
Mersdorf am Bahnhof Willen-
berg eingestellt. Meldung. beim
Schachtmeister daselbst.

Einen Haushälter,
dem an längerem Bleiben geleg.
ist, sucht die
Apotheke in Bolkenhain.

Erster Haushälter,
d. auch Portierstelle übernimmt,
zum sofortig. Antritt gesucht.
Berghotel Reichmannbaude,
Krummhübel i. R.

Suche einen zuverlässig., kräft.
Kutscher
zu einem Pferde u. bald. Antritt
oder später.
Carl Friedrich Nach.

Suche zu Neujahr bei hohem
Lohn 2 verheiratete
Pferdeknechte.
Stedel, Lehngut Johann-
hof, Schmottseifen.

Lehrling
mit Einjähr.-Zeugnis ges.
Eduard Schultze, Görlitz,
Manufakturwaren.
Mädchen für Alles, welch. ich
1 Jahr gedient hat, wird bald
ges. N. Callinich, Dresden-N.,
Victoriastraße Nr. 24.

Geb., kinderl. Witwe, Anfang
40 J., erfahr. in Küche u. Haus-
halt, selbsttät., sucht Stellung als
Wirtschafterin in frauenl. Haus-
halt. Zeugn. vorh. Werte Off.
unt. J 658 an den „Boten“ erb.

Vermietungen.
Postlagernde Briefe sind unzuläss.

In unseren Vereinshäusern
ist
zum 1. Januar 1916
eine Wohnung
von 2 Zimmern
zu vermieten.
Spar- und Bauverein
e. G. m. b. H.,
Hirschberg i. Schl.
Meldungen beim Vorstands-
mitglied R. Adolph, Boberstr. 1.

3-Zimmer-Wohnung,
1. Stock, per 1. Jan. 1916 an
ruh. Leute zu vermieten Bober-
berg Nr. 10/11. Müller.

Wegen Verletzung des Schul-
direktors Dr. Dewischeit ist
Wohnung

m. Garten zum 1. April 1916 zu
vermieten. Näheres Bergstr. 5a,
am Cavalierberg.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Bad, per
bald oder später zu vermieten.
Näher. bei F. Koch, Gunners-
dorf, Kochstraße.

Warmbrunn.
Wohnung, 2 Stuben, Küche,
viel Beigelaß, Gas, Wasserleitg.,
zu vermieten.
Paul Scholla, Ofenfabrik.

Wohnungsgejud.
2-3 Zimm. m. Küche, Gas,
von ält. Dame in Hirschdorf od.
Gunnersdorf i. L. 1. 16 gesucht.
Angebote unter K 637 an die
Expedition des „Boten“ erbet.

4-3-W., 2 St., vornh., Gas
u. Badeleitr., 1. Jan., ev. fr., zu
verm. Schildauerstraße Nr. 24.

Junges Ehepaar sucht ev. für
Kriegsdauer
gut möblierte Wohnung
mit Veranda od. Balkon, ca. 3
Zimmer m. Nebengel. u. Heizg.,
Nähe Cavalierberg.
Off. mit Preisang. unt. K 659
an die Exped. des „Boten“ erb.

**Diebes- und feuerfichere
Geldkassetten**
billige gebrauchte
Geldschränke
in allen Größen.
Carl Haelbig,
Hirschberg i. Schl.
Fernruf 215.